

Volks-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg., Anzeigen die 30 mm-Zeile oder deren Raum 50 Pfg.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von W. Nag. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Nag, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 33

Samstag, den 18. März 1933

2. Jahrgang

200 000 Mann Miliz

Macdonalds neuer Abrüstungsplan.

Macdonald hat einen letzten Versuch gemacht, das in der Nähe gerückte Scheitern der Abrüstungskonferenz zu verhindern. Nach seiner begeistert aufgenommenen Rede im Abrüstungsausschuß am Donnerstag, die einen letzten Appell an die Staaten, die es angeht, darstellte, hat er einen neuen Abrüstungsplan vorgelegt. Der ganz konkrete Angaben und Zahlen enthält. Der neue Plan bedeutet zweifellos die Eröffnung einer Möglichkeit, auf der Abrüstungskonferenz doch noch zu einer, wenn auch nicht endgültigen Lösung zu kommen. Es ist noch nicht möglich, abschließend zu dem Macdonaldplan amtliche Stellung zu nehmen, ehe der genaue Wortlaut bei den Berliner Amtsstellen vorliegt. Aber schon jetzt, so betont man in zuständigen Kreisen, müsse hervorgehoben werden, daß Deutschland nach wie vor an seiner Position festhält, nämlich als Gläubiger der Abrüstungskonferenz aufzutreten. Wenn von einer französischen Zeitung in einer Besprechung des Planes gesagt wird, von Frankreich würden große Opfer verlangt, so muß demgegenüber mit allem Nachdruck betont werden, daß wir unsere Abrüstungsverpflichtung längst geleistet haben.

Soweit die ziffernmäßigen Vorschläge Macdonalds bereits bekannt sind, bleiben dabei noch eine ganze Reihe von Unklarheiten zu beseitigen. Wenn der Plan die französische Heeresstärke von 620 000 auf 400 000 Mann herabsetzen will, würde dies ungefähr dem Hoovervorschlag entsprechen, der eine Rüstungsverminderung um ein Drittel fordert. Allerdings ist nicht klar, auf Grund welcher Berechnungen Macdonald zu den verschiedenen Zahlen der einzelnen Staaten gekommen ist. So soll Italien von etwa 350 000 auf 250 000 Mann, Polen von 300 000 auf 200 000, Rumänien von 220 000 auf 150 000, die Tschechoslowakei von 140 000 auf 100 000, Rußland von 570 000 auf 500 000 Mann abzurufen. Deutschland soll demgegenüber 200 000 Mann erhalten. Für alle Staaten des europäischen Festlandes sieht der Entwurf die Vereinheitlichung der Heeresstärken auf der Basis des Milizsystems mit einer Dienstzeit von acht Monaten vor. Eine längere Dienstzeit bis zu zwölf Monaten soll in Ausnahmefällen gestattet sein. Eine Standardisierung der Heeresorganisationen außerhalb Europas wird nicht vorgeschlagen.

Auf dem Gebiete der Landrüstungen wird vorgeschlagen: Bei der schweren beweglichen Artillerie die Festlegung einer Grenze von 105 Millimeter Kaliberstärke für die Zukunft. Die Staaten, die über größere Kaliber verfügen, sollen diese bis zu einer Grenze von 155 Millimeter vorläufig behalten. Neuanschaffungen dürfen aber die Grenze von 105 Millimeter nicht überschreiten. Für Tanks und Kraftwagen wird eine Maximalgrenze von 16 Tonnen festgelegt. Der Entwurf sieht Be-

stimmung des Materials, was die festgelegten Grenzen überschreitet, in Etappen vor, und zwar soll ein Drittel innerhalb eines Jahres und zwei Drittel innerhalb von drei Jahren, angefangen vom Zeitpunkt des Inkrafttretens der Konvention, zerstört werden.

Auf dem Gebiet der Flottenrüstungen hält sich der Entwurf im wesentlichen im Rahmen der Flottenverträge von Washington und London. Die Ausdehnung des Londoner Vertrages auf Frankreich und Italien ist vorgesehen. Die Flottenstreitkräfte der übrigen Länder sollen auf der bisherigen Basis beibehalten werden. Die endgültige Regelung der Flottenfrage soll einer neuen Konferenz im Jahre 1935 vorbehalten bleiben. Was Deutschland angeht, so ist vorgesehen, daß bis zum Jahre 1936 an seiner Situation hinsichtlich der Flottenrüstungen nichts sich ändern soll. Deutschland wird verpflichtet, sich dem Stillstand im Bau von Linien Schiffen anzuschließen. Ersatzbauten sollen Deutschland erlaubt sein. Die qualitativen Bestimmungen des Versailler Vertrages sollen aufgehoben werden. Das Kapitel über die Flottenrüstungen schließt mit der Einsetzung einer Ständigen Abrüstungskommission, die bereits jetzt qualitative Flotten-Rüstungsbegrenzungen für die Zeit nach 1935 vorbereiten soll.

Auf dem Gebiet der Luftabrüstungen soll das Luftbombardement verboten werden. Von dem Verbot ausgenommen sollen gewisse weitestgelegene Gebiete sein. Hier soll das Luftbombardement als Polizeimaßnahme weiter zugelassen sein. Eine zahlenmäßige Verminderung der Militärflugzeuge ist lediglich für die Zukunft vorgesehen. Nach Ablauf von fünf Jahren würden erhalten: Frankreich, Italien, Japan, Rußland, England, die Vereinigten Staaten von Amerika je 500 Flugzeuge, die Tschechoslowakei 200, Polen 200, Jugoslawien 200, Rumänien 150, Belgien 150. Für Deutschland und die anderen abgerüsteten Staaten ist die Beibehaltung des status quo bis nach Ablauf der ersten fünfjährigen Etappe vorgesehen. Mit sofortiger Wirksamkeit darf

kein Militär- und Marineflugzeug drei Tonnen Leergewicht überschreiten. Luftschiffe dürfen während der Dauer der Konvention nicht gebaut werden. Länder, die augenblicklich Luftschiffe haben, können diese während der nächsten fünf Jahre behalten. Neuanschaffungen dürfen aber nicht erfolgen. Die Hälfte der Flugzeuge, die die angegebenen Grenzen überschreiten, sollen vor dem 30. Juni 1936 zerstört werden; der Rest zum Ablauf der Konvention. Für die Zivilluftfahrt ist bereits jetzt eine gewisse Reglementierung vorgesehen. Für die Zukunft, d. h. nach Ablauf der ersten Abrüstungsetappe, ist eine selbständige Abschaffung der Militär- und Marineflugfahrt vorgesehen unter Vorbehalt einer wirksamen internationalen Kontrolle.

Die Formulierung des Macdonaldplanes über die Frage der Luftabrüstung muß ganz entschieden als unmög-

lich bezeichnet werden. Es geht nicht an, auf der einen Seite allerdings eine ziffernmäßige Herabsetzung der Zahl der Kampfflugzeuge zu bestimmen und auf der anderen Seite den auf diesem Gebiete völlig ungerüsteten Staaten wie Deutschland das Recht zu verwehren, eine Luftflotte zu besitzen.

Der Entwurf enthält sodann noch das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges, ferner Bestimmungen über die Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission. Die Dauer der Konvention wird auf fünf Jahre festgesetzt. Vor Ablauf dieser Periode soll eine neue Abrüstungskonferenz einberufen werden, um eine neue Abrüstungskonvention abzuschließen.

Zum Schluß heißt es, daß diese und die künftigen Konventionen an die Stelle der Abrüstungsbestimmungen der Friedensverträge, durch die die Rüstungen Deutschlands, Österreichs, Bulgariens und Ungarns festgelegt worden seien, treten werden.

Nach der Rede Macdonalds ergriffen mehrere Delegationsführer das Wort, um dem englischen Premierminister für seine Initiative zu danken. Diesen Dank brachte im Namen der deutschen Delegation Botschafter Radolinsky zum Ausdruck. Er beglückwünschte Herrn Macdonald zu dem Entschluß, in Genf einen Konventionsentwurf vorzulegen zu haben. Das sei vielleicht der einzige praktische Weg, um die Konferenz aus dem Reiz der Auswärtigen Beratungen, in die sie sich verstrickt habe, zu befreien.

Die nationale Wirtschaftspolitik

Kein Händlergeist. — Keine Weltmarktpreise für Deutschland.

Stettin, 17. März.

Auf der Tagung des Pommerischen Landbundes hielt der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, v. Rohr, eine Rede über die Wirtschaftspolitik eines nationalen Staates, die nicht materiellen, sondern politischen Zielen dienen müsse. Seit Bismarcks Fortgang habe händlerisches Denken die deutsche Nahrung in immer stärkerer Abhängigkeit vom Ausland gebracht. Nach dem Kriege hätte man eine starke Nationalwirtschaft aufbauen können, der internationale Händler habe aber zum zweiten Male gegolten. Es herrsche in Deutschland nicht Ueberproduktion, sondern Produktionsverwirrung als Folge einer planlosen Politik. Die Forderung: Leben und Arbeit für alle Deutschen lasse sich nirgends schneller und gründlicher erreichen als durch eine Politik der Verdrängung der Auslandsware. Man braucht den Weltmarkt deshalb nicht zu misshandeln, muß aber seine Grenzen setzen. Die sechs Millionen Arbeitslose sind nicht zuletzt die Folge davon, daß man Stück auf Stück des inneren Marktes einem Weltmarkt, der jetzt zerfallen ist, geopfert hat.

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

44
Meine Kinder dürfen nie etwas davon erfahren dachte er. Die alte Artemis — er sah sie am Herd stehen, gespenstisch beleuchtet von den Flammen — die wachte von dem Schicksal und dem Licht, vielleicht auch mehr? Den Rest kombinierte man sich zusammen. Ich habe ihr unrecht getan, ihre Neugierde war nur Interesse an uns, an dem Hause, an den Kindern und mir. Ich war nicht gerecht zu der alten Frau, ich werde das wieder gut machen, sie muß wiederkommen — mit der dicken Marie ist es nichts. Alles konnte gut werden. Aber Odette, wie würde das werden mit ihr nachher? Würde er ewig schweigen können? Würde er eines Tages doch den Schwur brechen und ihr Vorwürfe machen? Und dann, und dann?

Was würde sie antworten? Was tun? Fortgehen, ihn verlassen? Wie leben ohne Odette? Er war mit ihr verknüpft, er konnte sich sein Leben nicht ohne sie denken ohne sie. Er versuchte, es sich vorzustellen: das leere Haus, die leeren Zimmer, die armen verlassenen Kinder, und die eilige Einsamkeit dann — Nein, das war undenkbar, unmöglich. Wie werde ich das fertigbringen, dachte er. Nachdem, was ich nun weiß, mit ihr zu leben und zu schweigen? Aber hat sie nicht auch geschwiegen? Ist ihm ein. Alle Verhöre durchgemacht, allem standgehalten, den Leuten, dem Verhör, dem Geschwäg der Welt.

Sie hätte es leichter haben können: Marokko — da vergaß man das, und Rene liebte sie — Was lag ihr daran, was aus ihm wurde und den Kindern? Aber

er hatte nicht gewollt. Ein starker, nicht mehr, sagte Rene. Er hatte sie überredet, wie er alle Frauen verführte, und wie er auch ihn dazu überredet hatte, ihm sein Ehrenwort zu geben und seine Hand zulegt. Rene hatte ihm so merkwürdig nachgesehen, als er ging. In seinen Augen lag etwas Unglückliches, das ihn rührte. Es war wie ein Abschied. Er hatte einen Stich in seinem Herzen dabei gespürt wie damals, als der Kutscher an der Kluchhofsmauer rief: „Ihre Mutter ist krank!“ Die Aufregungen der letzten Jahre hatten ihn nicht so erschüttert wie dieser Abschied von dem, den er für seinen Freund gehalten hatte. An ihn hatte er geglaubt und an seine Frau.

Nun lag das alles vor ihm im Staub der Straße. Auf dem hellen Sandweg vor seiner Bank lag eine zertrümmerte Blume. Er starrte darauf hin und sagte „Odette, Odette.“

Die Promenade hatte sich längst geleert. Ein weißes Boot kam den Fluß herunter, dann noch eins — Uhren schlugen in der Ferne, aus dem Parke duftete es nach Rosen, und ein Vogel hoch über ihm in den Wipfeln sang leise vor sich hin, als ob er jemand in Schlaf lullte. Was habe ich getan, daß ich so enttäuscht und hintergangen wurde von meinem einzigen Freunde?

Es löste sich etwas in seinem Innern und strömte über seine Hände.

Er meinte, den Kopf in den Händen, auf der einsamen rauhen Bank, die im Schatten einer Blaubuche am Ende der Promenade stand. Er meinte über die Menschen und sein nun zerbrochenes Leben. Er meinte über Odette.

Plötzlich saate eine bekannte Stimme:

„Du bist du ja Charles?“

Er hob den Kopf aus seinen Händen, seine Augen

waren wie trunken, gerötet und schwer. Eine salante junge Frau in einem weißen Kleide stand vor ihm, die ihn anlächelte. Sie trug einen hellroten Seiden Schal um die Schultern und einen goldenen Kamm in dem glattgeschorenen Haar.

„Ich habe dich überall gesucht“, sagte Odette. „Am Theater warst du nicht, im Hotel fragten sie, du seiest noch gar nicht heimgekommen. Und da ging ich noch einmal durch den Park, und auf der letzten Bank finde ich dich.“

Sie setzte sich neben ihn. Es ist schön, noch etwas hier draußen zu sitzen, im Theater war eine schwüle Luft nach Parfüm und Menschen.“

Sie sprach von der Oper, dem Orchester, den Sängern und von dem Spiel der Carmen. „Aber ich habe von dem ganzen Abend nicht viel gehabt. Die Musik die Bühnenbilder, die menschengefüllten Logen, alles das konnte ich nur äußerlich gemessen, ich war abgelenkt und mußte immer an andere Dinge denken.“

Odette schaute auf das ziehende Wasser, auf dem ein weißes Kanu langsam angefahren kam, wie ein Schwan. Der Ruderer hatte die Paddel eingezogen und ließ sich im Abendlicht stromabwärts treiben.

„An was für Dinge?“

„An dich“, sagte sie.

„An mich? Ach, weshalb gerade an mich?“

„Ich weiß nicht. Ich hatte heute nacht einen sonderbaren Traum. Deine Mutter stand in einem Garten und schaute sich ein Haus an und nickte mir zu und sagte: „Wäre dieser Tag schon vorbei.“

Charles schweig. Er hatte seine Hände auf den Stock gestützt und schaute in die Ferne, wo das Licht hinter den blauen Bergen verdimmete.

(Schluß folgt.)

Wenn nun umgekehrt das Land, das abgerissen ist vom Dachstuhl bis zur Stiefelsohle, wieder kaufen kann, dann eröffnet das der deutschen Industrie einen Absatzmarkt, den an Größe und Sicherheit dem schwankenden Weltmarkt vielfach überlegen ist.

Es ist eine völlige Forderung erster Ordnung, daß der unheilvolle Abstand der Preise und Löhne des Landes von denen der Stadt ein Ende nimmt. Weltmarktpreise für Deutschland lehnen wir ab. Wer vom eigenen Volke Weltmarktpreise und Weltmarktlöhne verlangt, legt mit Sicherheit das Leben in seinem Volke still.

Es ist vollkommen falsch und ein Restbestand liberalen Denkens, wenn Staatspolitik und Wirtschaftspolitik als zwei Dinge hingestellt werden, die miteinander nichts zu tun haben. Aber es ist genau so falsch, wenn nationalrevolutionäre Kämpfer die Wirtschaftspolitik bagatelisieren und nun glauben, durch staatspolitischen Umhang die allerdings sehr schwere, sehr in die Tiefe gehende wirtschaftspolitische Erneuerung umgehen zu können. Die nationale Revolution ist nicht vollendet, wenn nicht der staatspolitischen Wende die wirtschaftspolitische parallel geschaltet wird.

Erziehung zu einheimischen Waren

Auf der gleichen Tagung hielt Reichsminister Brüning eine Rede, in der er eine Reihe von Fragen berührte. Besonders der Einfuhrkontingentierung äußerte er, eine verantwortungsvolle Regierung werde unter allen Umständen durch geeignete Maßnahmen auf diesem Gebiet tun, was sie kann. Aber das, was ein Staat durch Verordnungen tue, und sei es die beste Regierung, werde immer nur ein ganz geringer Teil sein können von dem, was nütze. Die gewaltige Rettungsaktion müsse aus dem Volke selber kommen.

Heute müsse man versuchen, durch eine glänzende Aufklärung, durch einen eisernen nationalen Erziehungswillen und Erziehungskampf den deutschen Menschen dahin zu erziehen, wieder die einheimischen Produkte zu nehmen und nicht die ausländischen. Dieses nationale Erziehungswort müsse dem deutschen Bauern neben den notwendigen gesetzlichen Maßnahmen wieder zum Leben helfen.

Vorbereitung des Vierjahresplans

Sitzungen der Kabinettsausschüsse für Arbeitsbeschaffung und wirtschaftspolitische Fragen.

Berlin, 17. März.

Wie an zuständiger Stelle verlautet, hat eine besondere Kabinettsitzung am Freitag nicht stattgefunden. Dagegen traten die Kabinettsausschüsse für die Fragen der Arbeitsbeschaffung und die wirtschaftspolitischen Fragen zusammen. Der Arbeitsbeschaffungsausschuß tagte unter dem Vorsitz des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst, Selbte. Reichskanzler Hitler reiste nach München.

Entgegen anderslautenden Behauptungen hat der neue Reichsbankpräsident Dr. Schacht an den Beratungen des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Kabinetts noch nicht teilgenommen. Man bezeichnet es aber als selbstverständlich, daß Dr. Schacht in den nächsten Tagen zu diesen Beratungen des Kabinetts zugezogen werden wird.

Daneben stehen die vorbereitenden Besprechungen der Reichsregierung zur

Fertigstellung des Reichshaushaltsplanes.

an denen der Reichskanzler starken Anteil nimmt. Hier wird der finanzielle Rahmen für den ersten Teil des Vierjahresprogramms gezeichnet. Zunächst läuft die Arbeit auf die Herausbringung eines Notetats für das erste Vierteljahr des Reichshaushaltsjahres 1933/34 hinaus.

Vor wichtigen Wirtschaftsmaßnahmen

Stärkung des Mittelstandes. — Neuordnung des Genossenschaftswesens.

Wie in wirtschaftspolitischen Kreisen verlautet, wird wahrscheinlich noch vor dem Zusammenritt des Reichstages eine Verordnung des Kabinetts herauskommen, wonach Neuwahlen für die Landwirtschafts-, Handwerks- und Handelskammern vorgenommen werden sollen.

Man rechnet außerdem mit einer ganzen Reihe von weiteren wirtschafts- und kreditpolitischen Maßnahmen, die vor allem auf eine Stärkung des Mittelstandes und des mittelständischen Kreditwesens hinauslaufen und für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung von größter Bedeutung sein werden. So dürfte beispielsweise eine grundsätzliche Neuordnung des Genossenschaftswesens in Aussicht stehen.

Neugestaltung des Reichswirtschaftsrates

Ein Instrument der praktischen Arbeit statt des unfruchtbaren Wirtschaftsparlamentes.

Berlin, 17. März.

Die „D.Z.“ hat in einem bemerkenswerten Artikel das Problem des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates aufgeworfen und darauf hingewiesen, daß auch diese Körperschaft, die in den wesentlichen Aufgaben gründlich versagt habe, neugebildet werden müsse. Das Blatt weist durchaus zutreffen darauf hin, daß gerade die wirtschaftlichen und sozialen Probleme mit besonderer Sorgsamkeit und Vorzicht behandelt werden müßten. Nachdem nunmehr aber politische Klarheit geschaffen worden ist, würden diese Aufgaben wieder mehr in den Vordergrund treten müssen.

Nach zuverlässigen Informationen ist damit durchaus zutreffend die Linie gezeichnet, die auch von den zuständigen Stellen verfolgt wird. Im ganzen zählt der Reichswirtschaftsrat 16 Mitglieder. Daß ein so großer parlamentarischer Apparat für die praktische Arbeit viel zu schwerfällig ist, liegt auf der Hand.

Die Reformtendenzen dürften deshalb in der Richtung einer strafferen Zusammenfassung und Beschränkung auf viel weniger Mitglieder sich bewegen. Auch eine Verjüngung wird als notwendig angesehen.

Der Artikel weist durchaus zutreffend darauf hin, daß die Arbeitnehmergruppe lediglich von Vertretern der alten Gewerkschaften besteht, daß eine Auffrischung der Arbeitgebergruppe ebenfalls wünschenswert sei und daß schließlich innerhalb der Abteilungen der freien Berufe neben verkappten Interessentenvertretern und vergessenen Ueberbleibseln vergangener Perioden auch Herren säßen, die sich die Tätigkeit im Reichswirtschaftsrat zum Lebensberuf erwählt haben.

Unter diesen Umständen rechnet man in wirtschaftspolitischen Kreisen damit, daß in absehbarer Zeit eine entsprechende Umorganisation des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates erfolgt. Ob damit bereits der endgültige Reichswirtschaftsrat geschaffen wird oder ob man zunächst eine Uebergangsorganisation für zweckmäßiger hält, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Sicher dürfte allerdings sein, daß die Zusammenlegung des neuen Reichswirtschaftsrates sich nicht aus irgendwelchen Wahlen ergeben wird, sondern daß die Mitglieder berufen und ernannt werden.

Handelskonflikt mit Prag

Zahlungssperre gegen die Tschechoslowakei.

Berlin, 17. März.

Der Reichswirtschaftsminister hat wegen der bestehenden handelspolitischen Differenzen mit der Tschechoslowakei angeordnet, daß Zahlungen für tschechoslowakische Warenlieferungen bis auf weiteres nicht mehr geleistet werden dürfen.

Zu dieser Zahlungssperre wird in einer längeren amtlichen Erklärung noch mitgeteilt: die tschechoslowakische Regierung hat, ohne mit der deutschen Regierung vorher Fühlung zu nehmen, eine allgemeine Sperre der Transferierung sämtlicher Zahlungen nach Deutschland angeordnet und bestimmt, daß Zahlungen nur auf Sammelkonten, die bei tschechoslowakischen Großbanken errichtet werden, erfolgen dürfen. Diese Maßnahme ist getroffen worden, obwohl in Deutschland im Rahmen der Devisenbestimmungen solche Zahlungen nach der Tschechoslowakei bisher stets geleistet werden konnten und durch besondere Abkommen zwischen den beiderseitigen Notenbanken noch weitere Erleichterungen für den deutsch-tschechoslowakischen Zahlungsverkehr getroffen worden waren.

Zur Kontrolle über die Einhaltung der Zahlungsbeschränkungen sind besondere Anordnungen ergangen. Es wird in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, daß auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten das Postgeheimnis eingeschränkt worden ist. Die Freigrenze für den Reiseverkehr wird auf 50 Mark herabgesetzt.

Es wird in Deutschland niemand geben, der diese durch das tschechoslowakische Vorgehen veranlaßte Entwicklung nicht bedauert. Es ist zu hoffen, daß durch baldige Aufnahme von Verhandlungen eine Regelung gefunden wird, die für beide Länder erträglich ist.

Reichskommissar in Württemberg zurückgezogen

Berlin, 17. März. Nachdem eine neue württembergische Regierung gebildet worden ist, hat der Reichsminister des Inneren die von ihm auf Grund des Paragraphen 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 getroffene Anordnung zurückgenommen. Damit ist der von Jagow erteilte Auftrag, für die Reichsregierung die Befugnisse der württembergischen Obersten Landesbehörde wahrzunehmen, erloschen.

Bluttat eines Abgeordneten

Einem Polizeibeamten erschossen, einen anderen verletzt.

Freiburg, 17. März.

Bei dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ruffbaum sollte Freitag früh gegen 5 Uhr eine Durchsuchung durch Polizei stattfinden. Ruffbaum ging gegen die Beamten tödlich vor, zog seine Pistole, erschoss den Hauptwachmeister Schelschorn und verletzte den Kriminalsekretär Weber durch einen Bauchschuß lebensgefährlich.

Der Täter wurde verhaftet. Weber wurde sofort in die Chirurgische Klinik verbracht, wo eine Operation vorgenommen wurde. Ruffbaum, der längere Zeit in der Psychiatrischen Klinik war, macht den Eindruck eines Geistesgestörten.

Kale Tagesrandschau

Gedenktage

19. März.

1813 Der Afrikaforscher David Livingstone in Blantyre geboren.

1849 Der Großadmiral Alfred von Tirpitz in Rastatt geboren.

1873 Der Komponist Max Reger zu Brand in der Oberpfalz geboren.

1930 Der englische Staatsmann Lord Arthur Balfour in London gestorben.

Sonnenaufgang 6,07. Sonnenuntergang 18,11.
Mondaufgang 3,19. Monduntergang 9,38.

20. März.

1770 Der Dichter Friedrich Hölderlin in Hauffen am Neckar geboren.

1828 Der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen in Skien geboren.

1870 General Paul von Lettow-Vorbeck in Saarlouis geboren.

1874 Der Dichter Börrries Freiherr von Münchhausen in Hildesheim geboren.

1890 Rücktritt Bismarck.

Sonnenaufgang 6,04. Sonnenuntergang 18,12.
Mondaufgang 4,05. Monduntergang 10,58.

Josephstag

Wenn der Himmel ein Einsehen hat, dann läßt er an Josephi, dem kommenden Sonntag, seine schönste Sonne scheinen. Noch immer war der Josephstag, der 19. März, nicht bloß ein kirchlicher und weltlicher Feiertag, sondern auch ein Feiertag der Natur, nämlich ein richtiger Frühlingsfest. An Josephi pflegt man den ersten Frühlingsausflug zu machen, und es ist an sich gleichgültig, ob die Josephis, die Seppls, die Peperl und Bepts ihren Namenstag im Freien bei einem Maß Salvator begehen oder auf einer Wanderung durch die lenzliche Heimat. Wenn wir irgendwo da draußen nun endlich einmal den Frühling spüren, seine Sonne sollten

und seine Vogellieder hören, dann ist alles in Ordnung. Und sicher: es gibt für die große Schar der Namenstagskinder an Josephi keinen besseren Glückwunsch als den, den der Frühling selbst zu ihnen spricht!

Die Kirche stellt an diesem Tage die beliebte Gestalt des Nähr- und Pflegenaters Josephi, des heiligen Josephi, den Gläubigen vor Augen. Das Oberhaupt der heiligen Familie ist wahrhaft vollständig geworden. Zu seinen Ehren erheben sich in allen Erdteilen zahllose katholische Kirchen, nach ihm sind ungezählte Personen benannt. Die Maler und Künstler aller Zeiten wurden niemals müde, den bescheidenen Zimmermann von Nazareth zu schildern. Schutzpatron der christlichen Familie, Patron so vieler Vereine, Helfer in mancherlei Anliegen und Vorbild eines echten, sorgenden Hausvaters, so wirkt der St. Josephi.

— Haben wir Erdbeben zu fürchten? In Südwestdeutschland fanden vor kurzem Erderstöße statt, sogen. tektonische Erdbeben. Diese Erdbeben kommen in solchen Gebieten vor, die vor langer Zeit als Gebirge eingebrochen oder auseinander gerissen worden sind, wie z. B. der Oberrhein und der Schwarzwald in der obererheinischen Ebene. Das Meer konnte bis zu den Alpen vordringen, wovon die Dünen, Muscheln, Fischversteinerungen heute noch Zeugnis ablegen. Die Tiefsebene, ehemals Meeresboden, senkt sich alle Jahre um ein kleines Maß. Mäßige stärkere Entsetzungen wie am 8. Februar führen zu starken Erschütterungen, hervorgerufen durch Verlagerungen im Innern der Erde. — Das letzte Erdbeben in jener Gegend fand in der Nacht zum 16. November 1911 statt, vor allem in der Bodenseeregion. Damals litt Konstanz, diesmal Rastatt und das Murgtal. Von 1911 bis 1933 ist eine schöne Spanne Zeit; häufige Erdbeben sind bei uns nicht zu fürchten. Vulkanische Erdbeben sind bei uns ausgeschlossen, es handelt sich um tektonische (den Bau der Erdkruste betreffende) Verlagerungen und Erschütterungen.

— Winke für das Silberputzen. Man putzt das Silber, so man noch welches hat, am besten mit einer Silberputzseife, die man mit ein wenig Brennspiritus anfeuchtet. Nimmt man Wasser zum Anfeuchten, so hält sich das Silber viel weniger lange blank. Das gereinigte und abgetrocknete Silber wird nun mit einem Lappchen mit der Silberputzseife eingekrieben, worauf man es trocknen läßt. Hierauf wird es mit einem weichen wollenen Tuch gut poliert. Man kann auch Schlemmtreide nehmen und diese mit Brennspiritus anfeuchten.

Wetterbericht

Von Irland nähert sich eine Depression. Das Barometer ist in starkem Fallen begriffen. Für Sonntag und Montag ist unbeständiges Wetter zu erwarten.

Wege zur Schönheit der Zähne

„Wenn an einem Eingang ein Rehrichthaus liegt, so ist es nicht möglich, das Haus rein zu halten, da jeder Eintretende etwas Rehrichthaus in das Zimmer verschleppt. Ebenso kann ein Körper nicht gesund bleiben, wenn in seinem Eingang, in den hohlen Zähnen und der vernachlässigten Schleimhaut des Mundes, Fäulnisherde sich befinden, auf denen Krankheitskeime aller Art gedeihen. Diese gelangen beim Schlucken in den Magen, beim Atmen in die Luftwege...“ Sehr eindrucksvoll veranschaulicht diese Ausrufung Prof. Jessens den Zustand einer vernachlässigten Mundhöhle, schlecht gepflegter Zähne. Und noch viel zu wenig ist man sich im Grunde klar darüber, daß mangelhaftes Zähneputzen die Ursache nicht nur schmerzhafter und langwieriger Zahnleiden, sondern auch einer Reihe von Allgemeinerkrankungen sein kann. Die Zahnhygieniker von heute sind gründliche Leute. Sie verlangen, daß Mund und Zähne täglich dreimal gereinigt werden, und zwar morgens, nach dem Mittagessen und abends vor dem Schlafengehen. Besonders sorgfältig sollte die abendliche Säuberung der Zähne vorgenommen werden. Denn sie ist die wichtigste Vorbeugungsmaßnahme gegen die stundenlangen schädlichen Auswirkungen zurückgebliebener Speisereste.

Wie pflege ich meine Zähne in sachdienlicher Weise? Bekannte Fachleute geben diese Antwort: „Die Spülung geschieht am besten in drei verschiedenen Absätzen. Zuerst wird der Schlund, der Rachen ausgepült und zwar durch eine wirkliche Spülung, nicht durch eigentliches Gurgeln. Dann spült man die Mundhöhle und reinigt endlich die inneren Wangen und das Zahnfleisch unter Zuhilfenahme von reichlich Wasser und mittels einer nicht zu weichen Zahnbürste.“ Oft wird die beabsichtigte reinigende Wirkung des Zähneputzens nicht oder unvollkommen erreicht, weil die Zahnbürste nur von links nach rechts und umgekehrt, statt außerdem von oben nach unten, die des Unterliefers von unten nach oben bürstet. Auch die Rückseite der Zähne muß in die Säuberung einbezogen werden. Zahnteide oder elastische Zahnstöcher, mit deren Hilfe man die Speisereste in den schwer erreichbaren Zwischenräumen der Zähne entfernt, vervollständigen die Behandlung. Man empfiehlt das Zähneputzen an der Wasserleitung: Die mit Leitungswasser angefeuchtete und mit Mundwasser getränkte Zahnbürste übernimmt in mehreren aufeinanderfolgenden Reinigungsprozessen die Säuberung von Gebiß und Mundhöhle derart, daß erst eine Rießerpartie, dann die Front, dann die zweite Rießerpartie sorgfältig und unter jedesmaligem Reinigen der Bürste unter fließendem Wasser bearbeitet wird.

— Tötet die Stubenfliegen! Die warme Märzsonne strahlt an die Südwände der Häuser. Aus Balken und Mauerritzen schlüpft vorsichtig und frech zugleich das vom Winter schlaf erwachte Weibchen der Stubenfliege. Eine Weile sonnt sich das scheinbar so harmlose Tierchen, putzt den Winterstaub von den Flügeln und überlegt wägend die kommenden schweren, todbringende Arbeit des Eierlegens. Da jedes Fliegenweibchen 100—120 Eier ablegt, denen im Laufe des Sommers noch 10—12 Brutten folgen, so vernichtet die Tötung einer einzigen überwinterten Mutterfliege ein ganzes Milliardenheer von Plagegeister. Die Fliegen eines einzigen Pferdestalles genügen, einen ganzen Stadteil mit Stubenfliegen zu bevölkern. Zugleich erfolgt mit der Vernichtung der Mutterfliege die Ausrottung eines riesigen Heeres von Verbreitern und Ueberträgern gefährlicher Krankheitskeime, wie der Pest, Typhus, Cholera und Tuberkelbazillen. Stechen kann ja die Stubenfliege nicht, wohl aber Krankheiten übertragen, sie verbreiten und die Menschen anstecken. Die Forderung: Tötet die überwinterten Fliegenweibchen! ist daher sehr berechtigt.

— **Neue Kottenhunde.** Leider sind die Kottenhunde, vor allem auf dem Lande und in abgelegenen Gärten, den größten Tierquälereien ausgesetzt. Jeder Tierhalter ist verpflichtet, seine Tiere sachgemäß zu versorgen, das heißt genügend und regelmäßig zu füttern und zu tränken und für Unterkunft zu sorgen, die gegen die Unbilden der Witterung geschützt ist, also gegen Kälte und Hitze. Die meisten Kottenhunde werden in dieser Hinsicht sehr vernachlässigt. Wir bitten alle Tierfreunde nach derartig schlechten Zuständen Umschau zu halten und den Besitzer von schlechtversorgten Kottenhunden beim Tierchutzverein namhaft zu machen.

Filmspiegel.

Kammerlichtspiele. „Frauen in Gefahr“. Dieser Tonfilm, der auch den Untertitel „Opern-Redoute“ führt, gewährt uns einen Einblick in ein mit entzückender Grazie und echtem Wiener Charme wiedergegebenes kleines Liebessabenteuer einer mondainen Frau, die in prächtiger Weise von Blane Haid gespielt wird. Atemlos gespannt folgt man der verwickelten Handlung, die auch von den übrigen Hauptdarstellern Joan Petrovich, Georg Alexander und Betty Wind in glänzender Regie zu einem sehr heiteren Schluß geführt wird. Die Schau spielerisch Mimik Alexander ist besonders beachtenswert. Der Film läuft noch bis zum Montag nächster Woche „Die Untertrennlichen“ — ein Kinofilm aus dem reichhaltigen Repertoire, der Kinder und Tiere in rührender Eintracht darstellt.

Aus Westdeutschland

80 Millionen Franken Schaden in Neunkirchen.

Neunkirchen. Man schätzt den Gesamtschaden der Neunkirchner Explosionskatastrophe auf etwa 80 Millionen Franken. Davon entfallen auf das Saargebiet etwa 30 Millionen. Diese Zahl ist erschütternd, denn von den durch den Schaden betroffenen Immobilien waren nur 40 Prozent und von den Mobilien nur 66 Prozent versichert.

Koblenz. Unvorsichtigkeit kostet Menschenleben. Ein 19-jähriger Bäckerlehrling wurde in der Stadt durch einen Schuß tödlich verletzt. Der junge Mann war mit einem Freund unterwegs, der ihm auf der Straße seinen Revolver erklärte. Hierbei ging ein Schuß los, der den Gefellen so schwer verletzte, daß er an innerer Verblutung bald darauf verstarb.

Koblenz. (Der Retter kam zu spät.) In der Nacht stürzte in den Rheinanlagen ein alterer Einwohner, der sich in der Dunkelheit verirrt hatte, durch einen Fehltritt vom Leinpfad in den Rhein. Ein zufällig des Weges kommender Schutzpolizist sprang dem Ertrinkenden nach und konnte ihn auch ans Ufer bringen. Die sofort angelegten Wiederbelebungsversuche waren jedoch ohne Erfolg. Der Mann war bereits einem Herzschlag erlegen.

Neuwied. (Granate ins Feuer geworfen.) Ein aufregender Vorfall spielte sich in dem Westerwald-dorf Kleinmaischeld ab. Verschiedene Kinder, die in der Nähe des Dorfes spielten, fanden in einem Gebüsch eine Granate, die noch aus der amerikanischen Besatzungszeit stammte. Orsienwohner brachten das Fundstück zum Vorsteher, der seinen erwachsenen Sohn beauftragte, die Granate in einem nahen Waldchen zu vergraben. Der Sohn kam jedoch der Aufforderung seines Vaters nicht nach, sondern zündete mit einem Freund ein großes Feuer an. Raum waren beide von dem Feuer, in das sie die Granate hineinwarfen, wegelaufen, als diese bereits explodierte. Die Sprengstücke flogen einer Anzahl in der Nähe spielender Kinder um die Köpfe. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt.

Saarburg. (Hunde töten 47 Kaninchen und zwei Junglämmer.) In dem Kreisstädtchen Saarburg bei Trier nimmt die Plage wildernder Hunde selbst im Innern der Stadt erschreckende Formen an. In den letzten Nächten wurden in verschiedenen Höfen die Kaninchenställe von den Hunden aufgerissen und insgesamt 47 Kaninchen, zum Teil wertvolle Zuchttiere, getötet. In dem Anwesen einer Witwe sind auch zwei Junglämmer den Hund den zum Opfer gefallen. Meist wurden die Tiere mit durchbissenen Kehlen in den Gärten der Besitzer aufgefunden. Vor einigen Wochen wurden zwischen Saarburg und Serzig etwa 40 Schafe von wildernden Hunden angefallen und getötet.

Neues aus aller Welt

Der Skandal bei der Postfrankenkasse. Gegen die beiden Hauptpersonen des großen Schmiergeldskandals bei der Postfrankenkasse, den Postsekretär Rugler und den Dentisten Griebel, ist Haftbefehl erlassen worden. Der Dentist Griebel ist übrigens, wie der Reichsverband Deutscher Dentisten mitteilt, bereits vor zwei Jahren wegen standeswidrigen Verhaltens aus dem Verbands ausgeschlossen worden.

Gräßlicher Unfall in einer Mühle. In der Weichselheimer Rottmühle bei Schöden (Bayern) geriet beim Riemenauflegen der 26 Jahre alte Mäulerburche Max Prinz aus Erling in Niederbayern in die Transmission, wobei ihm sämtliche Kleider vom Leibe gerissen, beide Beine am Knie abgeklagen und ein Arm aus den Gelenken gerissen wurde. Eine Viertelstunde lang wurde der Bedauernswerte in der Transmission der Mühle herumgeschleudert. Auf das durch Aufschlagen des Körpers auf dem Boden verursachte Gevölter hin hielt man Nachschau und machte die furchtbare Entdeckung. Prinz hing tot in der Transmission.

Fälscher von IG-Farben-Aktien. In Sassenheim bei Leyden wurde von der Polizei ein 60-jähriger Rheinländer verhaftet, der im Juni 1932 200 falsche Aktien der IG-Farbenindustrie zum Nennwert von je 1000 Mark hatte herstellen lassen. Drei Personen, die diese Aktien seinerzeit in Umlauf gebracht haben, waren bereits früher in Rotterdam festgenommen und abgeurteilt worden.

Jungflieger überquert die nubische Wüste. Der deutsche Jungflieger Karl Schwabe ist jetzt in Khartum eingetroffen. Er flog von Kairo ohne Zwischenlandung das Niltal entlang nach Wadihafa. Dort legte er zum Flug über die nubische Wüste an und erreichte in einem Tagesflug Khartum im englisch-ägyptischen Sudan. In diesen beiden Etappen legte er eine Strecke von etwa 1500 Kilometern zurück.

Die Erde tat sich auf. In nicht geringen Schrecken wurde dieser Tage ein Landwirt auf der Blaubeurer Alz veretzt, als er beim Pflügen plötzlich sein Pferd vor sich verschwinden sah. Ein vier Meter im Durchschnitt messender Krater öffnete sich da, wo der Gaul gestanden war, und in fünf Meter Tiefe lag das Pferd unten auf dem Rücken. Eine Höhlung hatte sich, vielleicht erzeugt durch die tektonischen Erdbeben der letzten Zeit, plötzlich vor ihm aufgetan und den Arbeitsgefährten verschlungen. Nach längerer Mühe gelang es dem Landwirt und dem Nachbarn, das Tier aus seinem Gefängnis zu befreien. Ähnliche Fälle werden zurzeit auch aus anderen Orten der Alb gemeldet.

Flucht der Schweine. Auf der Provinziallandstraße nach Coesfeld geriet ein Lieferkraftwagen, der mit 44 Schweinen eines Gelsenkirchener Händlers beladen war, in den Straßengraben und überschlug sich. Fahrer und Beifahrer kamen mit geringfügigen Kopfverletzungen davon, während die Schweine unterlegt blieben und sich in alle Winde zerstreuten.

Einführung der sechs neuen Kardinäle. Bei dem feierlichen öffentlichen Konsistorium in der Peterskirche in Rom hat Pius XI. den sechs neuen Kardinälen den Kardinalshut aufgesetzt, darunter auch dem Kardinal Innitzer, Erzbischof von Wien.

Bombenanschlag in Irland. In Dundalk wurde auf einen von Dublin kommenden Autobus eine Bombe geworfen, deren Explosion das Fahrzeug schwer beschädigte. Eine Person wurde schwer, eine zweite leicht verletzt.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Börse. Die Börse hatte in dieser Woche bei neugierigen Geschäft keine einheitliche Tendenz. Zwar lag die Bankendföhrung in den Vereinigten Staaten und die gebesserte Kasienlage des Reiches sowie der Erfolg der Warnung der Reichsregierung vor Ordnungsförungen eine Stütze, doch gab andererseits die einstweilige Unklarheit über die Wirtschaftspläne der Reichsregierung Anlaß zur Zurückhaltung. Das Börsenpublikum beachtete besonders den von Bankseite erfolgten Hinweis, daß das Kursniveau in der letzten Zeit härter gestiegen sei als an allen Auslandsbörsen. An den Aktienmärkten lagen Montanwerte sehr fest, wobei auf die Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms verwiesen wird. Die übrigen Aktienwerte waren uneinheitlich, zeigten sich aber recht widerstandsfähig. Der Rentenmarkt lag ruhig.

Geldmarkt. Der deutsche Geldmarkt steht weiter unter dem Druck der amerikanischen Bankentriebe. Sicher ist jetzt schon, daß der Dollar seine beherrschende Stellung auf dem Devisenmarkt der Welt verliert, nachdem das englische Pfund schon früher entthront worden ist. Ausschlaggebend dafür ist nicht, daß die Vereinigten Staaten die Einführung ihrer Banknoten gegen Gold eingestellt haben und nach dem Muster der europäischen Goldwährungsländer zur Goldlernwährung übergegangen sind, sondern die Tatsache, daß man überall das Vertrauen verloren hat, nachdem die Inflationspropaganda viel zu lange geduldet worden war und die Amerikaner selbst nicht mehr an den Bestand ihres Geldes glauben. Der lachende Dritte ist der französische Franc, der immer mehr zur Rettungsgrundlage im internationalen Warenaustausch gemacht wird. Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, daß die amerikanische Bankentriebe auf Europa abzielt. Die deutsche Wirtschaft braucht allerdings nach menschlichem Ermessen nichts zu befürchten, da bei uns die Vereinigung des Kreditwesens schon zum großen Teil durchgeführt ist.

Folgen des Freiburger Mordes

Sämtliche margistischen Abgeordneten verhaftet. — Alle Parteiräume geschlossen.

Karlsruhe, 18. März.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wurde aus Anlaß der Erschießung eines Polizeibeamten durch den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ruchbaum angeordnet:

Sämtliche der SPD. und der KPD. angehörenden Mitglieder des Badischen Landtags sowie sämtliche in den neuen Reichstag gewählten Abgeordneten der SPD. und KPD. sind, soweit sie in Baden wohnen oder Aufenthalt haben, bis auf weiteres in Schutzhaft zu nehmen, ferner sämtliche Kommunisten, die auf Reichstagswahlvorschlägen stehen.

Ferner wurden sämtliche margistischen Wehrgarnisierungen und Jugendverbände verboten. Ausgenommen sind die Parteiorganisationen der SPD. und der KPD. Sämtliche den organisatorischen Zwecken der SPD. und KPD. einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen dienenden Räume sind polizeilich zu schließen. Die rein wirtschaftlichen Zwecken dienende Tätigkeit der sog. Freien Gewerkschaften soll nicht beeinträchtigt werden.

Reichsbanner in Baden verboten

Die badische Regierung hat verfügt, daß in ganz Baden das Reichsbanner Schwarzrotgold und die „Eiserne Front“ aufgelöst werden. Sämtliche Druckschriften der SPD. sind verboten.

Im Keller verbrannt

Wuppertal, 18. März. In einem Hauskeller in Elberfeld, dessen Tür von innen verschlossen war, wurde ein etwa 30-jähriges Mädchen mit brennenden Kleidern aufgefunden. Obwohl man sofort versuchte, die Flammen zu ersticken, erlag die Unglückliche ihren Verletzungen. Die Feuerwehre benachrichtigte sofort die Mordkommission. Die näheren Umstände sind noch ungeklärt.

Zugzusammenstoß — 50 Tote

Mulden, 17. März. Zwischen Eishengstschlitten und Supplikat stieß letzte Nacht ein Güterzug gegen die hinteren Wagen eines halben Personenzuges. 50 Reisende wurden getötet, mehr als 70 verletzt.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Wasserhandsmeldungen; 11.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12.30 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14.30 Nachrichten; 14.10 Werbesong; 15.00 Gekürzter Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17.30 Konzert.

Sonntag, 19. März: 6.35 Hafenkonzert; 8.15 Morgenfeier; 19.30 Stunde des Chorgeangs; 10.30 Kammermusik; 11.30 Bachantate; 12.30 Mittagskonzert I; 13.30 Mittagskonzert II; 14.30 Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14.10 Stunde des Landes; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.30 Rechts der Ryll — unbekannte Eifel, Vortrag; 18.25 Vergnügliches Zwischenspiel; 19.55 Was steht hinter dem neuen Schlagwort Technokratie?, Vortrag; 19.20 Sport; 19.30 Konzert; 20.15 Das Geisterhaus von Weinsberg, Hörfolge; 21.15 Unterhaltungsmusik; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.35 Rundgebung der Verbände heimattreuer Oberschlesier, Hörbericht; 22.45 Nachtmusik.

Montag, 20. März: 18.25 Wirtschaft und öffentliche Laufen, Gespräch; 18.50 Englisch; 19.20 Die Romantik des Posthorns, Vortrag; 19.45 Der Ruf, von Kassel; 20.45 Konzert; 21.25 Beliebtes Wort; 21.50 Heißtische Veteranen erzählen; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Dienstag, 21. März: 15.20 Hausfrauenstunde; 18.25 Aus der oberhessischen Volksmusikzeit, Vortrag; 19.30 Tag des Buches, Ringendung; 20.15 Aus dem Schaffen der Lebenden; 21.30 Ankreton, Novelle; 21.45 Selbstanzeige: Sans Feud; 22.30 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport.

Mittwoch, 22. März: 15.15 Jugendstunde; 18.25 Vortrag über die Angestelltenversicherung; 18.50 Max Reger, Vortrag; 19.20 Konzert; 20.15 Die Welt auf dem Monde, komische Oper von Haydn; 21.45 Pfälzer Lieder zur Laute; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Donnerstag, 23. März: 15.30 Jugendstunde; 18.25 Stunde des Buches; 18.50 Wohnungs- und Hausreparatur mit Reichszuschuß, Vortrag; 19.30 Deutsche und italienische Opernmusik; 20.45 Tschelischew der Grazien; 21.45 Johannes Brahms; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Funkstille.

Freitag, 24. März: 18.25 50 Jahre Deutscher Ruderverband, Vortrag; 18.50 Wehrsport und Arbeitsdienst in Stahelheim, Vortrag; 19.30 Stegreif-Erzählungen; 20.30 Unterhaltungskonzert; 21.30 Erlebte Welt; 22.30 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Nachtmusik.

Samstag, 25. März: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Zeitfunk; 18.50 Die berufshändige Regelung der Preise für handwerkliche Leistungen und Lieferungen, Vortrag; 19.30 Selbstanzeige: Paul Alwerdes; 19.45 Holsteinische Schifferschmaren; 20.05 Operettenmusik; 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Stuttgart und Freiburg-Weisgau (Südwest).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Zeit, Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten; 7.20 Konzert; 10.30 Nachrichten; 10.10 Konzert; 11.55 Wetter; 12.30 Konzert; 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.30 Konzert; 14.30 Werbungskonzert; 17.30 Konzert; 18.15 Wetter, Landwirtschaftsmeldungen; 19.15 Zeit; 20.30 Zeit, Wetter, Nachrichten.

Sonntag, 19. März: 6.35 Hafenkonzert; 8.15 Wetter, Nachrichten, anschließend Gymnastik; 8.45 Stunde des Chorgeangs; 9.30 Das Kloster Maria Einsiedel, Hörbericht; 10.50 Eoang. Morgenfeier; 11.30 Bachantate; 12.30 Gottes Lob aus Rindermund — der geistliche Tag; 12.45 Die Württ. Volksbühne, Vortrag; 13.30 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Heitere Schallplatten; 14.05 Stunde des Landwirts; 14.30 Variationen über das Deutschlandlied; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Unterhaltungskonzert; 16.55 Gedenkstunde für Freiherrn Georg Ompheda-Kreuz; 17.20 Handharmonikafest; 18.15 Die Lyrik des Steinmehrs Karl Maerlin; 18.20 Mariettenmusik; 18.50 Sport; 19.10 Schwarzwalder Buben singen; 19.35 Volksmusik; 20.15 Das Geisterhaus von Weinsberg, Hörfolge; 21.15 Unterhaltungskonzert; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Montag, 20. März: 14.30 Spanisch; 15.30 Englisch; 18.25 Aus dem Wirtschaftlichen unserer Heimat: Trudgewerbe; 18.50 Englisch; 19.30 Schallplatten; 19.45 Der Ruf, Hörspiel; 21.30 Weltreise; 22.25 Schach; 22.50 Nachtmusik.

Dienstag, 21. März: 10.40 Schulfunk; 14.30 Englisch; 16.30 Blumenstunde; 16.30 Frauenstunde; 18.25 Unsere Milchstraße, Vortrag; 19.30 Tag des Buches; 20.15 Aus dem Schaffen der Lebenden; 21.30 Bei uns zu Lande; 22.45 Nachtmusik.

Mittwoch, 22. März: 15.30 Zum Tag des Buches, Zweigespräch; 16.30 Kinderstunde; 18.25 Das Heerwesen des 30-jährigen Krieges, Vortrag; 18.50 Der Frühling der Gefallenen, Vortrag; 19.30 Unbekanntes Europa: Die Provence; 20.15 Die Welt auf dem Monde, komische Oper von Haydn; 21.45 Pfälzer Lieder zur Laute; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.45 Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, 23. März: 14.30 Spanisch; 15.30 Englisch; 16.30 Jugendstunde; 18.25 Rechtsvortrag; 18.50 Zum 170. Geburtstag von Jean Paul, Vortrag; 19.30 Deutsche und italienische Opernmusik; 20.45 Taschenbuch der Grazien; 21.45 Johannes Brahms; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter.

Freitag, 24. März: 14.30 Englisch; 16.30 Helene Freiraum von Feldburg geb. Ellen Franz, Gedenkstunde; 18.25 Die Schulen auf dem Heuberg, Vortrag; 18.50 Arztvortrag; 19.15 Meine Sonntagswanderung, Wandervorschlag; 19.30 Liederstunde; 20.30 Rann Henry zahlen?, Hörspiel; 21.30 Unterhaltungskonzert; 21.30 Welchen Brief hätten Sie gerne..., Funknovelle; 22.30 Nachtkonzert.

Samstag, 25. März: 12.20 Liederstunde; 12.50 Bunter Konzert; 14.30 Zeit, Nachrichten, Wetter; 14.45 Jodel und Zither; 15.10 Altdenksche Lieder zur Laute; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Mandolin- und Gitarrenkonzert; 17.50 Zeit, Sport; 18.05 Etwas über Autotreibstoffe, Vortrag; 18.30 Adolf Hitler, sein Weg und sein Wirken; 19.30 Zeit, Nachrichten, Wetter; 19.10 Schwäbische Volksweisen; 19.35 Die neue Etäde, Klavierkonzert; 20.05 Cagliostro in Wien, Operette von Genée; 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.30 Schallplattenkonzert; 22.45 Unterhaltungsmusik.

Kirchliche Nachrichten.

St. Alban-Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

In Sonn- und Feiertagen: 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht. Heilige Messe: Samstags von 5 Uhr an, Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.
In Wochenlagen Heilige Messe um 7.10 Uhr. Mittwoch u. Samstag 7.15 Uhr Heilige Messe für die Schulkinder.

Evang. Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Sonntag, 19. März, vorm. 10 Uhr Gottesdienst Vfr. Dieß 11.15 Jugendgottesdienst.

Wohnspielplan des Staatstheaters Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, 18. Pr. A. Außer St. N. Hoffmanns Erzählungen", Oper. Anfang 19.30, Ende gegen 23.30 Uhr.
Sonntag, 19. Pr. A. Preije, Außer St. N. Zum letzten Male: „Im weißen Rößl“, Singpiel. Anfang 15, Ende gegen 17.45 Uhr. — Abends Pr. A. St. N. G. 22. „Tosca“, Musikdrama. Anfang 19.30, Ende etwa 22 Uhr.
Montag, 20. März, Pr. C. St. N. B. 23. „Die Räuber“, Schauspiel. Anfang 19.30, Ende etwa 22.15.
Dienstag, 21. Pr. A. St. N. A. 25. „Angelina“, Oper. Anfang 20, Ende 22.30.
Mittwoch, 22. März, Pr. B. St. N. C. 25. „Ein Walzertraum“, Operette. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.
Donnerstag, 23. Pr. A. Außer St. N. „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“, Oper. Anf. 20, Ende etwa 22.30 Uhr.
Freitag, 24. Pr. A. St. N. F. 23. Zum letzten Male: „Mister Wu“ Oper. Anf. 19.30, Ende etwa 21.30 Uhr.
Samstag, 25. Pr. B. St. N. G. 23. Zum letzten Male: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper. Anf. 19.30, Ende 22.15.

Kleines Haus.

Samstag, 18. Pr. 2. Außer St. N. „Ewig und Del“, Märchen. Anfang 20, Ende gegen 22.15 Uhr.
Sonntag, 19. März, Pr. 3. St. N. 2 24. „Spalierobst“, Schwanf. Anfang 20, Ende etwa 22 Uhr.
Montag, 20. Geschlossen.
Dienstag, 21. Pr. 3. St. N. 2 25. „Fenster“, Komödie. Anfang 20, Ende etwa 22 Uhr.
Mittwoch, 22. März, Pr. 2. 4 27. „Ewig und Del“, Märchen. Anf. 20, Ende gegen 22.15 Uhr.
Donnerstag, 23. Pr. 3. St. N. 3 26. „Die vier Musketiere“ Anf. 20, Ende etwa 22.45 Uhr.
Freitag, 24. Pr. 3. Außer St. N. Einm. Gastspiel Paul Wegener, Hermine Körner und Hedwig Wangel. „John Gabriel Borkman“ Schauspiel. Anfang 20, Ende etwa 22.
Samstag, 25. Pr. 3. St. N. 1 25. Zum ersten Male: „Königin Christine“, Schauspiel. Anfang 20 Uhr.

Vergesst nicht

die in der Waldstrasse 43 errichtete

Goten - Apotheke

die auch die Rezepte für sämtl. Krankenlassen anfertigt.



Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse
Telefon 21001 Telefon 21001

empfiehlt sich in
Lieferung sämtlicher Backwaren
Kaffee- und Teegebäck
2 mal täglich frische Brötchen
Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus
Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

Reissmangel „Hilanda“ Waldstrasse 115

Mangelpreise: 1/4 Stunde 45 Pfg. 1/2 „ 90 „ usw.

Wäsche zum Waschen und Bügeln
Pfundwäsche 26 Pfg. schrankfertig
Gardinen und Stores bei billigster Berechnung.



Radfahr-Verein Waldstraße

Mitglied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes

Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr

Fahrtstunde

im Saalbau Schmiger.

Der Fahrwart.



Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 Waldstrasse 88
Dienstag, den 21. März, abends 8.45 Uhr
Gesangsprobe
1. u. 2. Vorsitz.

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Waldstrasse 88
Telefon 23688

Lieferung von la. Fleisch- und Wurst-Waren
Eigene Kälteranlage Lieferung frei Haus

Achtung!

Die gute Schuhmacherei
Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und wieviel Geld Sie sich ersparen können.
Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung

J. Hermann

geprüfter Schuhmachermeister
die Werkstätte der guten Schuhmacherei
Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.

Brot- u. Feinbäckerei M. Demmer

jetzt Waldstrasse 146
empfiehlt ihre bekannt guten

Backwaren

besonders die beliebten Streussel- u. Käsekuchen
sowie alles andere Kaffee- und Feingebäck täglich frisch zu mässigen Preisen.
Neu eingeführt: Prima Schwarzbrot
3 Pfund-Laib 40 Pfg.

Herde auf Raten

Herde- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an

Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste
Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd oder Ofen in Zahlung genommen.

Gaskerde auf Raten



Dauerwellen

in fachlicher Vollendung

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.
Schützenhof-Apotheke

bekanntestes Spezial-Atelier
am Platze

Fried

bringt das

Neueste,
Schönste,
Billigste!

in bekannt guter Qualität

Umarbeiten

nach neuesten Modellen bei billigster Berechnung

Krch. Fried

Haus der Moden

Die Sonderpreise

für Teigwaren gelten nur noch bis einschl. 22 März!

Maccaroni „Liliput“ Pfd 35 Pfg.
Eier-Schnittnudeln Pfd 38 Pfg.
Tomaten-Mark 2 Dosen nur 25 Pfg.

Wir empfehlen ferner:

Dessertkäse 1/2 Dose nur 25 Pfg.
Backstein-Käse Pfund nur 28
Feinste Tafelbutter 1/2 Pfd. nur 58
Vollfett-Edamerkäse Pfd. nur 80
Schwere Eier 10 Stck. 88 und 95

Frisch von der See:

Blutfrischer

Kabliau

ohne Kopf

15 Pfg.

Pfund . . . nur

Riesen-Rollmops Stück 10 Pfg.

Suppenhühner Pfund 79 Pfg.

Verkauf an Jedermann!

Auf alle Waren noch 4% Rabatt!

Rhein-Main.

Radio

jedes Fabrikat, bis
24 Monate Ziel

bei geringem Teil-

zahlungs-Aufschlag.

Fahrräder und

Nähmaschinen

wüchtl. von 2.— Mk. an

Motorräder

monatl. von 23.— Mk. an

Jak. Gottfried

Grabenstrasse 26

Telefon 23895

Anoden 100 V. n. Mk. 4.80

Reparaturen und

Teile billigst

Möbel

zu Preisen, wie Sie sie nie gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual- Angebots nur folgende Schlagende Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisch. Büfett, schwerer Tisch, 2 kräftige Stühle jezt 75.—

Schlafzimmer, mod. große Garderobeschrank mit Dampfbügeleisen, 2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2 Nachttische und Waschtisch jezt 185.—

Stuhlzimmer, taut. Kirschbaum, hochglanz poliert, 130 cm. Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle jezt 375.—

Großer Schreibtisch, aus Eiche, schwere, solide Arbeit jezt 65.—

Kredenz, Eiche oder Kirschbaum jezt 58.—

Metallbett, 38-mm-Stahlrohr, mit gutem Zugfeder- rahmen jezt 95.—

Hübsch. Kinderbett, Metall- weis lack., zusammenklapp- bar jezt 11.—

Matratze, 4t. flig., mit strapazierf. Jaquardrellbezug m. Woll-üll. jezt 19.50

mit Seegr.-Füll. jezt 12.—

Deckbett, 130/180 cm., aus farbecht. jederdicht. Jute mit 6 Pfd.-Federfüll. jezt 12.—

Kopfkissen, 80/80 cm., i. gleich. Ausfüh. m. 2-Pfd.-Feder- füllung jezt 3.—

Noch nie war die Gelegenheit so günstig, Möbel und Betten zu solchen Preisen kaufen zu können.

MÖBEL BAUER

Wellrigstrasse 51.

Rückgratverträmmung

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegentrat, und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne ärztliche Behandlung), sagt jedem genau umständlich, Dr. Sappel, Haupt- hansen 82, Kreis Wiesbaden.

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegentrat, und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne ärztliche Behandlung), sagt jedem genau umständlich, Dr. Sappel, Haupt- hansen 82, Kreis Wiesbaden.

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegentrat, und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne ärztliche Behandlung), sagt jedem genau umständlich, Dr. Sappel, Haupt- hansen 82, Kreis Wiesbaden.

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegentrat, und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne ärztliche Behandlung), sagt jedem genau umständlich, Dr. Sappel, Haupt- hansen 82, Kreis Wiesbaden.

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegentrat, und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne ärztliche Behandlung), sagt jedem genau umständlich, Dr. Sappel, Haupt- hansen 82, Kreis Wiesbaden.

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegentrat, und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne ärztliche Behandlung), sagt jedem genau umständlich, Dr. Sappel, Haupt- hansen 82, Kreis Wiesbaden.

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegentrat, und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne ärztliche Behandlung), sagt jedem genau umständlich, Dr. Sappel, Haupt- hansen 82, Kreis Wiesbaden.